

## Stationen der Kavernenentwicklung in Friedeburg / Etzel

- Anfang der 70er Jahre errichtet der Bund in der Gemeinde Friedeburg- Etzel 40 Ölkavernen als Bundesrohölreserve. Anfang der 90 er Jahre werden von den 40 Ölkavernen 19 für Erdgas umgerüstet und der erste Gasverdichter gebaut.
- Nach Aufgabe der Rohölreserve verkauft der Bund die Kavernen-Anlagen 2005 an die IVG AG, eine Ihnen sicher bekannte Immobilien AG.
- Auf Basis von Genehmigungen aus den 60er Jahren beginnt die IVG unmittelbar danach mit der Errichtung von weiteren 104 Kavernen für die Erdgasspeicherung.
- 2 Gasverdichter werden ohne Öffentlichkeitsbeteiligung vom LBEG Clausthal-Zellerfeld genehmigt (Plangenehmigungsverfahren) und sind bereits im Bau.
- Im November kündigt das LBEG einen weiteren Verdichter der Fa. E.ON Gas Storage an. Aufgrund seiner Dimension läuft dafür ein Planfeststellungsverfahren.
- Trotz massiver Einwendungen der Bürger (insgesamt 280 Einwendungen) wurde der vorzeitige Baubeginn für diesen Verdichter vor ca. 4 Wochen genehmigt, mit der endgültigen Genehmigung wird im August gerechnet.
- Diese Anlage befindet sich ca. 700 m von den ersten Wohnhäusern entfernt.
- Auf Antrag der IVG läuft beim Landrat des Landkreises Wittmund inzwischen eine raumordnerische Beurteilung für weitere 90 Kavernen, so dass im endgültigen Ausbaustadium 234 Kavernen entstehen sollen.

Für die Anwohner wandelt sich eine ländliche Idylle in ein Mammut-Industriegebiet von unvorstellbarem Ausmaß. Darüber hinaus wird das gesamte Gebiet eine Großbaustelle, prognostiziert bis in das Jahr 2022.

Wütend wird man, wenn man erlebt wie hier Kapital, Behörden und kommunale Verwaltung jegliche Regeln der Demokratie außer Kraft setzen. Nachdem man die Bevölkerung zunächst gar nicht informierte, gewinnt man nun den Eindruck gegen eine Front aus Energiekonzernen, IVG und behördlichen und kommunalen Entscheidungsträgern zu kämpfen.

Mitglieder der Bürgerinitiative streben nunmehr eine Klage an und zwar aus folgenden Gründen:

- Es liegt keine UVP für das genehmigte Gesamtprojekt (234 Kavernen sowie 9 – 11 Gasverdichter, Rohrleitungssysteme etc.) vor. Genehmigungen werden

jeweils für Einzelabschnitte (Salamitaktik) erteilt, wie z.B. für den E.ON Gas Storage Verdichter. Dieser schrammt mit seinen Emissionen bereits die gesetzlichen Umweltauflagen.

- Es besteht kein Störfallkonzept für die Gesamtanlage von 9 -11 Verdichtern und wird auch vom LBEG bislang nicht eingefordert. Eine Positionierung von derartig vielen Verdichtern in unmittelbarer Nachbarschaft birgt aufgrund des Dominoeffektes bislang nicht erforschte Gefahren. Ein vergleichbares Projekt wurde weltweit bislang nicht erstellt.
- Die vorgenannten Gasverdichter werden auf dem Senkungstrichter der bereits bestehenden 40 Kavernen gebaut. Im Zentrum dieses Trichters hat sich das Deckgebirge bereits um 23 cm gesenkt. Eine von der IVG für Mitte 2008 avisierte Senkungsprognose für die weiteren 104 genehmigten Kavernen liegt bis dato nicht vor. Diese Kavernen unterliegen einer dynamischen Nutzung (Ein- und Ausspeisung), so dass eine Stabilitätsprognose zwingend gefordert werden muss. Selbst die Genehmigungsbehörde (LBEG) gesteht ein, dass keine Erfahrungswerte vorliegen.
- In 4 ältere Öl-Kavernen werden auf Basis einer LBEG-Genehmigung zusätzlich zum eingelagerten Rohöl Bohrschlämme verfüllt. Hier handelt es sich um mit Schmiermittel belastetes Erdmaterial, dass üblicherweise als Sondermüll zu behandeln ist.
- Es liegt keine Energiebilanz für das Gesamtprojekt vor. Allein der E.ON Verdichter verschlingt eine Strommenge die dem Verbrauch der Stadt Wilhelmshaven (ca. 80.000 Einwohner) entspricht. Für den Betrieb aller Verdichter wird das Volumen eines kompletten Kohle-Kraftwerks benötigt. Der riesige Gesamt-CO2 Ausstoß, der bei der Produktion der Energie anfällt, unterläuft das Kyoto-Abkommen.
- Zur Nachnutzung bzw. Alternativnutzung gibt es von Seiten IVG keine verbindlichen Aussagen. Kapital-Rückstellungen für Rückbau bei Nutzungsende werden vom LBEG nicht gefordert. Vermutlich bleibt der Steuerzahler auf den Kosten sitzen.
- Die wasserrechtliche Erlaubnis für Einleitung der Sole in die Nordsee stammt aus dem Jahr 1972. Sedimentuntersuchungen wurden bis dato nicht durchgeführt.

Die Erweiterung des Kavernengebietes wird vielfach mit der Stichwort Versorgungssicherheit begründet. Durch den Bau neuer Pipelineverbindung ist die Versorgungssicherheit auch auf anderem Wege sichergestellt. Hier geht es um Gewinnmaximierung der Energiekonzerne zu Lasten der Bevölkerung in unserer Region.